

Anfrage

der Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Helga Krismer-Huber

gemäß § 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landeshauptfrau-Stv. Dr. Stephan Pernkopf

betreffend **Asbestbelastung in Niederösterreich durch Material aus Steinbrüchen**

Asbest sind verschiedene, natürlich vorkommende Minerale, die sich in extrem feine, lungengängige Fasern aufspalten können. Asbest gilt für den Menschen als gefährlich, da diese feinen Fasern eingeatmet werden, sich tief im menschlichen Körper festsetzen und nicht abgebaut werden können. Die Folge können schwere Erkrankungen der Atemwege sein, das Risiko für Krebserkrankungen kann sich je nach Belastung massiv erhöhen.

Aufgrund seiner Hitzebeständigkeit und Robustheit galt Asbest lange als beliebter Baustoff, ist aber seit 1990 in Österreich verboten. Dennoch wird weiterhin asbesthaltiges Material in Steinbrüchen abgebaut und als Schotter, Bausand, Asphalt und Streusplitt verwendet. Obwohl Asbest in gebundener und fester Form nicht gefährlich ist, kann Abrieb auf stark beanspruchten Flächen wie Straßen oder Parkplätzen freigesetzt werden.

Messungen von Greenpeace haben in Ostösterreich alarmierende Werte ergeben. Nach dem europäischen Abfallverzeichnis gilt: Untrennbare Gemische, die ab 0,1 % Asbest enthalten, sind als gefährlicher Abfall einzustufen. Teilweise wurde bei den Proben in den Labortests eine Belastung von 20 bis zu 50 Prozent Asbest festgestellt. Auch Orte in Niederösterreich (Krumbach, Kirchsschlag in der Buckligen Welt und Wiener Neustadt) sind betroffen. Die Messungen an stark frequentierten Plätzen ergaben Materialproben mit 5 bis 20 Prozent Asbestanteil und Staubabdruckproben mit bis zu 170 Fasern pro Quadratzentimeter, was eine deutliche Luftbelastung belegt. Das Material stammt vermutlich aus dem mittlerweile gesperrten Steinbruch Pilgersdorf im Burgenland.

Das Land Burgenland hat die Taskforce "Vorsorgeabklärung Luftqualität" eingesetzt, welche nach behördlichen und wissenschaftlichen Standards eine mögliche Asbestbelastung der Luft im Zusammenhang mit asbesthaltigen Gesteinsmaterialien überprüft. Die Messergebnisse wurden veröffentlicht.

Laut Homepage des Landes Niederösterreich ist auch der NÖ Straßendienst konkret von einer Materiallieferung eines Steinbruchs aus dem Burgenland betroffen, die im Rahmen des Winterdienstes als Streusplitt in der Straßenmeisterei Aspang gelagert wird. Am 29.01.2026 wurde wie folgt ausgeführt: „Das gelieferte Material wurde umgehend nach Bekanntwerden der Hinweise separiert und kommt nicht zum Einsatz. Um rasch Klarheit zu schaffen, führt der NÖ Straßendienst eine Untersuchung hinsichtlich einer möglichen Asbestbelastung durch. Die Mischgüter, die der NÖ Straßendienst bezieht, haben allesamt eine Erstprüfung und CE-

Zertifizierung. Inwieweit Gesteinsmaterial aus dem Steinbruch Pilgersdorf zum Einsatz gekommen ist, wird derzeit geprüft. Entscheidend sind nun die Ergebnisse der offiziellen Untersuchungen. Angesichts der offenen Fragestellungen ist ein verantwortungsvoller und vorsorglicher Umgang mit der Thematik geboten. Der NÖ Straßendienst wird die Öffentlichkeit transparent über neue Erkenntnisse und weitere Schritte informieren.

NÖ Verkehrslandesrat LH-Stellvertreter Udo Landbauer dazu: „Wenn wir uns nicht mehr darauf verlassen können, dass sauberes Material geliefert wird, dann ist eine Grenze überschritten. Es geht um den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung und unserer Mitarbeiter. Der NÖ Straßendienst hat sofort reagiert und ist mit einer umfassenden Überprüfung beauftragt. Jetzt geht es darum, Klarheit zu schaffen und die Bevölkerung und unsere Mitarbeiter schadlos zu halten.“

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

1. Welche eigenen Messungen hat das Land Niederösterreich bislang an den von Greenpeace identifizierten Standorten (Krumbach, Kirchsschlag, Wiener Neustadt) vorgenommen?
2. An welchen anderen potenziell betroffenen Standorten wurden in Niederösterreich Messungen durchgeführt?
3. Nach welcher Methodik wurden diese Messungen durchgeführt (Material- und/oder Luftproben, Staubabdruckproben)?
4. Werden die vollständigen Messergebnisse inklusive Messort, Zeitpunkt, Dauer, Methodik und wissenschaftlicher Interpretation der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
5. Welche Asbestwerte (Material- und Luftproben) wurden konkret an welchen Standorten in Niederösterreich festgestellt?
6. Bei welchen Messungen wurden Grenzwerte oder Richtwerte überschritten?
7. Welche gesundheitlichen Risiken ergeben sich aus den Messergebnissen für die Bevölkerung?
8. Wurden Risikoabschätzungen für besonders vulnerable Gruppen (Kinder, ältere Personen) erstellt?
9. An welchen Standorten in Niederösterreich wurde nachweislich asbesthaltiges Material aus den Steinbrüchen Pilgersdorf, Bernstein, Rumpersdorf und Badersdorf in Form von Streusplitt, Schotter, Asphaltbeimischung oder Baumaterial eingesetzt?
10. Wurden dabei Orte im Umfeld sensibler Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Spielplätze oder Sportanlagen identifiziert?
11. Wurden an betroffenen Standorten Sofortmaßnahmen wie Sperrungen, Nasskehrung, fachgerechte Entsorgung veranlasst?
12. Stellt das Land Niederösterreich finanzielle Mittel für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung?

13. Gibt es ein Konzept für Sanierungen der betroffenen Areale? Wenn Ja, welches und wie wird das Schadensrisiko bewertet?
14. Welche Unterstützung erhalten Privatpersonen oder private Unternehmen, die belastetes Material auf ihrem Grundstück entdecken?
15. Wurde vom Land eine Meldestelle für Asbestfunde eingerichtet?
16. Wie weit wurde das Material verbreitet und wird eine Karte mit Verdachtsflächen erstellt?
17. Welche präventiven Maßnahmen werden ergriffen, um zukünftig den Einsatz asbesthaltiger Materialien auszuschließen?
18. Welche Informationen lagen vor 2026 über die Verwendung potenziell asbesthaltigen Materials in Niederösterreich vor?